



ABTEILUNG LEBEN IM ALTER

# Leben mit Demenz

*Hilfe und Unterstützung für Betroffene und Angehörige*

Rustau Huzdu © 123rf.com

## IMPRESSUM

# Leben mit Demenz – Hilfe und Unterstützung für Betroffene und Angehörige

- Herausgeber:** Main-Kinzig-Kreis  
Amt für soziale Förderung und Teilhabe  
Abteilung Leben im Alter  
Barbarossastraße 16-24  
63571 Gelnhausen  
www.mkk.de
- Redaktion:** Irmhild Neidhardt  
Claudia Jost  
Madeleine Gluth
- Layout:** Bettina Schwartz  
Referat für Presse und Information des  
Main-Kinzig-Kreises
- Fotos:** www.123rf.com, Irmhild Neidhardt

## INHALT

# Leben mit Demenz

1. Grußwort Susanne Simmler _____	4	15. Menschen mit Demenz und Migrationshintergrund _____	28
2. Abteilung Leben im Alter _____	6	16. Wohn- und Betreuungsformen _____	33
3. Menschen mit Demenz _____	7	17. Palliativnetz im Main-Kinzig-Kreis _____	36
4. Was ist Demenz? _____	9	18. Leistungen der Pflegeversicherung _____	37
5. Diagnostik _____	12	19. Hilfe zur Pflege bei geringem Einkommen _____	46
6. Gedächtnissprechstunde _____	14	20. Betreuungsbehörde _____	47
7. Malteser Demenzlotsen in Hanau und Umgebung _____	15	21. Betreuungsverein Main-Kinzig e.V. _____	49
8. LiA Lebenswert im Alter _____	16	22. Demenzlotsinnen/Demenzlotsen in der Arztpraxis _____	51
9. Pflegeberatungszentrum Hanau _____	22	23. Regionale Angebote _____	52
10. Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis _____	22	24. Nützliche Links _____	53
11. Seniorenberater/innen _____	24	25. Quellenverzeichnis _____	55
12. Ambulante Pflegedienste _____	24		
13. Krankenhäuser _____	24		
14. Wohnraumanpassung _____	26		



**Susanne Simmler**  
**Erste Kreisbeigeordnete**

## LEBEN MIT DEMENZ

### Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Thema Demenz sind wir vor allem direkt und selbst konfrontiert, wenn zum Beispiel ein Mitglied unserer Familie oder ein guter Freund, eine gute Freundin Anzeichen der Erkrankung aufweist. Dann ändert sich nach und nach sehr viel. Viele praktische Fragen stehen mit einem Mal im Raum, etwa zur Wohnsituation und zur Betreuung des Familienmitglieds, aber auch zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege der Angehörigen. Wie kann da die Betreuung des Familienmitglieds gelingen? Wer kann beraten, wer helfen? Die Krankheit Demenz mit ihren vielen Ausprägungen ist Bürgerinnen und

Bürgern grundsätzlich ein Begriff, doch sorgt erst die eigene Betroffenheit für persönliche Unsicherheiten und führt zu echten Herausforderungen.

Wir alle werden in Deutschland und damit auch im Main-Kinzig-Kreis im Schnitt immer älter und wir sollten das begreifen als das, was es ist – ein großer Erfolg des Wohlstandes und Fortschritts in unserer Gesellschaft. Damit wird es für uns jedoch auch immer wahrscheinlicher, dass wir womöglich auch länger mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen leben. Angesichts einer Gesellschaft im sozialen Wandel und mit großen Veränderungen in der Arbeitswelt stehen wir alle damit vor großen Aufgaben. Kein Wunder also, dass Demenz zu einem zentralen Gesundheitsthema geworden ist.

Aufgrund dieser Entwicklung hat der Main-Kinzig-Kreis bereits 2019 eine Hilfestellung herausgegeben, die Beratung und Information rund um das Thema in den Mittelpunkt stellt. Diese Broschüre ist von den Bürgerinnen und Bürgern so gut angenommen worden, dass sie von den Mitarbeitenden der Abteilung „Leben im Alter“ auf den neuesten Stand gebracht wurde und nun in aktualisierter Auflage vorliegt. Beratung und Information stehen weiterhin an erster Stelle: Wer beispielsweise mit den Kolleginnen und Kollegen in den Pflegestützpunkten des Kreises ein Gespräch geführt hat, nimmt den „Pflegedschungel“ nicht mehr als undurchdringliches Dickicht wahr. Ratsuchende erhalten passgenaue Hilfe. Ein ganzes Netzwerk an Akteurinnen und Akteuren

steht den Betroffenen mit Wissen, Rat und Hilfe zur Seite.

Was hier im Main-Kinzig-Kreis tagtäglich praktiziert und fortentwickelt wird, ist nichts anderes als die Umsetzung eines großen gesellschaftlichen Auftrags. Bereits heute, aber vor allem mit Blick auf die Zukunft, geht es darum, jeder und jedem entsprechend der eigenen Lebenssituation, des Alters und der gesundheitlichen Verfassung, Chancen und Perspektiven aufzuzeigen. So können die persönlichen Vorstellungen eines würdevollen Alterns verwirklicht werden, auch mit Demenz. Zweifellos gehört zu diesem Ziel eine qualitativ hochwertige Versorgung und Pflege in Familie, Nachbarschaft und im Wohnviertel. Dazu gehört aber auch, die Demenz

mit ihren Herausforderungen verstehen zu lernen, um den Alltag für die Betroffenen und ihre pflegenden Angehörigen positiv zu gestalten. Da sind viele Facetten, die viele Handelnde erfordern. Handelnde, die es zum Glück heute schon gibt und die einen großen Erfahrungsschatz besitzen. Ich hoffe, Sie finden beim Durchblättern der aktualisierten Broschüre einige anregende Beiträge und hilfreiche Kontakte, die Ihnen weiterhelfen.

Ihre Susanne Simmler  
Erste Kreisbeigeordnete

## Abteilung Leben im Alter

*„Ich weiß nicht, wie die Leute reagieren, wenn es dann in der Welt ist und alle wissen: Der Assauer ist dement. Der Alte hat Alzheimer. Werden sich die Leute drüber lustig machen oder Verständnis haben?“*

*– Rudi Assauer,  
ehemaliger Fußballprofi, 2012 –*

Die vorliegende Broschüre „Leben mit Demenz“ im Main-Kinzig-Kreis ist im Team der Abteilung Leben im Alter entstanden.

Wir informieren über das Thema Demenz und möchten bestehende Unterstützungs- und Hilfestrukturen im Kreisgebiet für Menschen mit Demenz und deren Angehörige aufzeigen, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Informations- und Aufklärungsarbeit in Form von Broschüren und Fachtagen zu allen Themen der Altenarbeit ist eine Aufgabe der Abteilung Leben im Alter. Auch der Gewährleistung von Pflege- und Wohnberatung für Ratsuchende und deren Angehörige in den Pflegestützpunkten Gelnhausen, Schlüchtern und Hanau und der Beratung von Trägern, Kommunen und Initiativen kommen wir in der Abteilung gerne nach.

Um sich den Erfordernissen der demografischen Entwicklung zu stellen, hat sich der Main-Kinzig-Kreis zum Ziel gesetzt, zusammen mit der Abteilung neue Angebote und Dienste für die Betreuung älterer Menschen durch Planung, Entwicklung und Umsetzung zu realisieren.

Ein selbstbestimmtes Leben auf der Basis der bedürfnisgerechten Wohnformen, ausreichender Infrastruktur vor Ort und sozialer Teilhabe sind weitere Ziele, die wir durch den Aufbau von Hilfenetzwerken unterstützen möchten.

Für das Team der Abteilung  
Leben im Alter  
Irmhild Neidhardt

## EINLEITUNG Menschen mit Demenz

Menschen mit Demenz sind so vielfältig wie alle anderen. Es gibt freundliche, unternehmungslustige, interessierte Menschen, die weiterhin am Leben teilhaben möchten. Es gibt aber auch zurückgezogene und introvertierte Menschen, die lieber für sich sind. Ihnen allen ist gemein, dass sie so lange es geht selbstbestimmt leben, dass sie weiterhin als Ehepartnerin oder Ehepartner, als Großeltern, als Freundin oder Freund, als Vereinskollegin oder Vereinskollege anerkannt und geachtet werden möchten.

Für pflegende Angehörige gilt diese Vielfalt genauso. Auch sie möchten

weiterhin Zeit mit Freundinnen oder Freunden und der Familie verbringen, ihren Hobbys nachgehen und Zeit für sich haben.

In der Nationalen Demenzstrategie wird die Aufgabe, Menschen mit Demenz in einem würdevollen und selbstbestimmten Leben zu unterstützen, als gesamtgesellschaftliche Aufgabe benannt. Das bedeutet, dass alle etwas dazu beitragen können, Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zu begleiten, zu unterstützen oder zu entlasten, um ihre Teilhabe in allen Bereichen des Lebens zu gewährleisten.

Viele Menschen mit Demenz sind gerade in der Anfangsphase sehr erfindungsreich, wenn es darum geht, Alltagssituationen zu bewäl-

tigen. Was als Ausrede oder gar Absicht erscheint, können Versuche der Selbstsorge oder eine ungewöhnliche Lösungsstrategie sein. Sich auf eine fantasievolle Reise einlassen, mehr bestätigen als korrigieren: So können Menschen mit Demenz unterstützt werden.

Sie brauchen im Gespräch mehr Zeit. Indem ihre Gesprächspartner langsam sprechen, einfache Sätze bilden, das Gesagte wiederholen und Blickkontakt suchen, wird ihnen diese Zeit zugestanden. Es erleichtert Menschen mit Demenz die Kommunikation, weil es ihnen Orientierung bietet. Auch beim Einkaufen, in der Bahn oder bei komplexen Tätigkeiten können Mitmenschen unterstützend zur Seite stehen und auf diese Weise bei der Orientierung helfen.

Im Verlauf einer Demenz wird zunehmend die Unterstützung und Hilfe von außen notwendig. Es ist nicht immer leicht, das zu verstehen oder anzuerkennen. Hier brauchen Angehörige viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Um Pflege und Betreuung Tag für Tag leisten zu können, sind von Anfang an Informationen über Symptome von Demenzen sowie das Wissen um Betreuungs- und Entlastungsangebote wichtig.

Im Main-Kinzig-Kreis leben etwa 8000 Menschen mit Demenz. Um ihnen Mut zu machen, wurde im Landkreis ein Netzwerk gegründet. In der „Allianz für Menschen mit Demenz Main Kinzig“ haben sich Akteurinnen und Akteure aus dem ganzen Kreisgebiet zusammenge-

schlossen. Viele dieser Personen beraten, versorgen, begleiten und pflegen Menschen mit Demenz seit langer Zeit. Sie sind im Main-Kinzig-Kreis als aktive Gestalterinnen oder Gestalter vertreten. In der vorliegenden Broschüre „Leben mit Demenz im Main-Kinzig-Kreis“ sind vertrauenswürdige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus der Region aufgeführt. Sie stehen zur Verfügung, wenn es um die vielen Fragen geht, die aufkommen, wenn eine Demenzdiagnose gestellt wird oder Symptome einer Demenz erkannt werden. Das Netzwerk „Allianz für Menschen mit Demenz Main Kinzig“ wird durch das Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ unterstützt und begleitet.

Menschen mit Demenz nehmen vielleicht schon längere Zeit Veränderungen an sich wahr, bevor sie sich trauen darüber zu sprechen. Einige werden auch erst von ihrem Umfeld auf Veränderungen hingewiesen. Bis aber eine Ärztin oder ein Arzt des Vertrauens angesprochen wird, dauert es dann meist noch lange.

Abteilung Leben im Alter  
Claudia Jost

### TIPP

*Wenn Sie an sich selbst oder an anderen Veränderungen wahrnehmen, die Sie verunsichern, nehmen Sie Unterstützung und Hilfe in Anspruch. Sprechen Sie darüber. Ansprechpartner\*innen sowie relevante Adressen finden Sie auf [www.mkk.de](http://www.mkk.de) und in der vorliegenden Broschüre.*

## EINLEITUNG

### Was ist Demenz?

Die Kombination aus Alter, gesundheitlicher Beeinträchtigung und einer sich sozial wandelnden Gesellschaft macht deutlich, warum Demenz zu einem gesundheitsgesellschaftlichen Thema geworden ist. Bereits heute und auch in Zukunft wird es darum gehen müssen, jedem Einzelnen entsprechend seiner Lebenssituation, seines Alters und seiner gesundheitlichen Verfassung Chancen und Perspektiven aufzuzeigen. Somit können die persönlichen Vorstellungen eines würdevollen Alterns ermöglicht werden, auch mit Demenz. Dazu gehört eine qualitativ hochwertige Versorgung und Pflege in Familie, Nachbar-

schaft und im Quartier (BMFSFJ, BMG; 2015). Dazu gehört aber auch, Demenz mit ihren Herausforderungen verstehen zu lernen, um den Alltag für die Betroffenen und ihre pflegenden Angehörigen positiver gestalten zu können.

### Demenz verstehen lernen...

Demenz ist ein durch verschiedene Erkrankungen verursachtes Syndrom, bei dem Störungen und Einschränkungen der geistigen Fähigkeiten – Wahrnehmen, Denken und Erinnern – auftreten. Diese Einschränkungen müssen über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten vorliegen. Dabei ist Demenz eine Art Oberbe-

griff für über 100 bekannte Erkrankungsformen unterschiedlicher Ursachen. Die häufigsten Formen sind die **Alzheimer-Demenz**, die **vaskuläre Demenz**, die **Frontotemporale Demenz**, **Demenz bei Parkinson** und die **Lewy-Körperchen-Demenz** (Hofmann et al.; 2019). Die verschiedenen Demenzformen unterscheiden sich sowohl in der Ursache, im Beginn als auch im Verlauf der Erkrankung.

**Alzheimer-Demenz** ist die häufigste und wohl auch bekannteste Form der Demenz. Sie beginnt meist schleichend und entwickelt sich langsam über mehrere Jahre. Dabei nimmt das Hirngewebe ab und die Ventrikel der Hirnkammern erweitern sich stark (Scheichenberger; 2018). Die genauen Ursachen sind noch nicht eindeutig geklärt. Ein Hauptmerkmal

sind Gedächtnisdefizite, das Durchführen von komplexeren Aufgaben wird immer schwerer, die Sprachfunktion ist häufig beeinträchtigt und die Betroffenen können sich zeitlich und räumlich nicht mehr gut orientieren. Im weiteren Verlauf der Erkrankung lassen sich auch Veränderungen im Verhalten feststellen, wie eine zunehmende Teilnahmslosigkeit oder Unruhe, Angst und Reizbarkeit.

Bei der **vaskulären Demenz** liegen Durchblutungsstörungen im Gehirn vor, die zu Beeinträchtigungen der Hirnleistung führen können. Werden Teile des Gehirns unterversorgt, kommt es zu Ausfällen der Hirnfunktionen. Je nachdem, in welchen Teilen des Gehirns die Störungen auftreten, sind entsprechende Fähigkeiten teilweise dau-

erhaft gestört. Die Ursachen können Schlaganfälle, Thrombosen, Embolien oder Blutungen im Gehirn sein. Häufig tritt die **vaskuläre Demenz** akut auf und verläuft stufenweise. Sie ist meist begleitet von motorischen Unsicherheiten, es kommt häufiger zu Stürzen. Neben urologisch nicht erklärbaren Blasenstörungen und vermehrtem Harndrang kommt es auf emotionaler Ebene auch zu Stimmungsschwankungen oder Depressionen (DGPPN; 2016). Eine Kombination aus vaskulärer Demenz und Alzheimer-Krankheit nennt man gemischte Demenz. Bei der **Frontotemporalen Demenz**, auch Morbus Pick genannt, steht im Gegensatz zu anderen Demenzformen der Gedächtnisverlust nicht im Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass die Familien viele Jahre mit

unerklärlichen Veränderungen einer Person leben, ohne zu erahnen, dass es sich um eine Demenz handeln könnte. Der Abbau von Nervenzellen im Gehirn findet zunächst im Stirn- und Schläfenlappen statt. Diese Areale sind zuständig für unser Sozialverhalten und unsere Emotionen. Es kommt zu Veränderungen im zwischenmenschlichen Verhalten wie Taktlosigkeit, Aggressivität oder Rastlosigkeit und Enthemmung. Die Betroffenen haben häufig keine Krankheitseinsicht. Die geistigen Fähigkeiten sind noch sehr lange gut erhalten (Schleichenberger; 2018). Im Verlauf einer **Parkinson-Erkrankung**, Morbus Parkinson, kommt es mit hoher Wahrscheinlichkeit zu demenziellen Veränderungen. Parkinson ist geprägt durch eine starke Verlangsamung der Bewegungsab-

läufe, wobei auch die Feinmotorik gestört ist. Es kommt zu dem charakteristischen Zittern der Hände. Die Bewegungsstörungen gehen im Verlauf so weit, dass die Betroffenen sehr kleinschrittig gehen und ihre Mimik verlieren, sehr starr im Gesichtsausdruck werden.

Die **Lewy-Körperchen-Demenz** ähnelt der Alzheimer-Krankheit sehr stark. Die geistigen Fähigkeiten der Betroffenen schwanken oft stark im Tagesverlauf. Es können optische Halluzinationen hinzukommen oder auch parkinsonähnliche Symptome wie Steifigkeit der Bewegung oder ein Zittern der Hände. Die visuell-räumliche Wahrnehmung nimmt ab, es kommt häufiger zu Stürzen und zu kurzen Bewusstlosigkeiten (ebd.).

## Wie gehe ich mit der Diagnose um?

Hin und wieder etwas zu vergessen ist noch kein Grund zur Beunruhigung. Treten jedoch über einen längeren Zeitraum vermehrt Störungen im Gedächtnis auf, die Konzentration lässt stetig nach oder man verliert das Gefühl für Zeit oder räumliche Orientierung, dann sollte man einen Arzt aufsuchen. Dieser kann mit Hilfe einer Reihe diagnostischer Verfahren andere Erkrankungen ausschließen, die ähnliche Symptome aufzeigen, aber gut behandelt werden können. Sollte eine Demenz vorliegen, ist eine frühe Diagnose hilfreich. In einem frühen Stadium der Demenz sind Medikamente zur Eindämmung der Verlaufsgeschwin-

digkeit recht wirksam. Außerdem ermöglicht sie dem direkten Umfeld des Betroffenen, besser mit den Auswirkungen der oben genannten Symptome umzugehen. Häufig dauert es mehrere Jahre, bis Betroffene und ihre Angehörigen einen Arzt aufsuchen. Die Gründe dafür sind Scham, die Angst vor dem Verlust der Selbstständigkeit oder der negativen Auswirkungen der Erkrankung. Doch Demenz muss nicht per se das Schreckgespenst sein, vor dem man sich fürchten muss. Menschen mit Demenz können durchaus ihr Leben genießen, Freude empfinden, aktiv sein und sich wohl fühlen. Sie benötigen allerdings ein Umfeld, das

ihnen Ruhe und Sicherheit vermittelt, ihnen Respekt und Wertschätzung entgegenbringt. Sie möchten ernst genommen und wertgeschätzt werden. Sie sind schließlich einzigartige Persönlichkeiten, hatten ein erfahrungsreiches Leben mit vielen Aufgaben und Verantwortungen. Diesem Empfinden sollten wir mit Respekt begegnen.

Yvonne Zednik  
Abteilung Leben im Alter

## Diagnostik

### Erste Anzeichen

Der schleichende Beginn der meisten Demenzerkrankungen kann die Ursache dafür sein, dass Einschränkungen und auffällige Verhaltensweisen der Betroffenen oft erst im Rückblick als erste Symptome einer Demenz erkannt werden. Es ist daher wichtig, dass Angehörige vermeintliche Symptome nicht verdrängen, sondern sich bewusst und rechtzeitig mit ihnen auseinandersetzen.

Folgende Beschwerden können auf eine Demenzerkrankung hindeuten:

- **Vergessen kurz zurückliegender Ereignisse**
- **Schwierigkeiten, gewohnte Tätigkeiten auszuführen**

- **Sprachstörungen**
- **nachlassendes Interesse an Arbeit, Hobbies und Kontakten**
- **Schwierigkeiten, sich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden**
- **fehlender Überblick über finanzielle Angelegenheiten**
- **Fehleinschätzung von Gefahren**
- **ungekannte Stimmungsschwankungen, andauernde Ängstlichkeit, Reizbarkeit und Misstrauen**
- **hartnäckiges Abstreiten von Fehlern, Irrtümern oder Verwechslungen**

*Trost – „Die Menschen mit Demenz befinden sich meist in einer verzweifelten Situation. Sie brauchen jemanden, der ihre Situation versteht und ihr Leiden anerkennt, ihm Stärke, Verlässlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.“*

*– Tom Kitwood –*

### Medizinische Diagnose

Die Erstdiagnose kann von der Hausärztin oder vom Hausarzt gestellt werden. Meist werden eine körperliche Untersuchung durchgeführt und einige Fragen zu ihrem Alltag oder der Art der Symptome gestellt. Schon leichte Übungsaufgaben (wie z.B. Uhren-Zeichen-Test) können Hinweise auf mögliche Ursachen für Leistungseinschränkungen und Verhaltensveränderungen geben.

Sie können danach die Einschätzung einer Fachärztin oder eines Facharztes für Neurologie, Psy-

chiarie und Psychotherapie oder Nervenheilkunde einbeziehen, die eine neurologische und psychiatrische Diagnostik durchführen. Eine Untersuchung des körperlichen und psychischen Gesundheitszustands sowie eine neuropsychologische Untersuchung können nötig sein, um eine Demenz genauer zuzuordnen. Neben einer körperlichen Untersuchung können auch Blutproben erforderlich sein, um beispielsweise Schilddrüsenerkrankungen auszuschließen. Eine Aufnahme des Gehirns mit sogenannten bildgebenden Verfahren wie der Computertomografie (CT) oder der Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT) kann hilfreich sein, um den Verdacht auf Tumore auszuschließen.

## Gedächtnissprechstunde

Unter dem Begriff „Gedächtnissprechstunde“ werden Einrichtungen verstanden, die sich auf die Frühdiagnostik, Therapie und Beratung von Menschen mit Demenz spezialisiert haben. Fachleute klären Betroffene und Angehörige über die Diagnose auf, sind beratend tätig und erstellen gemeinsam mit Ihnen einen Behandlungsplan.

### Wann sollten Sie kommen?

- bei zunehmender Vergesslichkeit, Orientierungsproblemen, Sprachschwierigkeiten
- wenn Sie oder andere Sorgen haben, an einer Demenz erkrankt zu sein

### Was wir bieten?

- **Diagnosestellung**
- **ausführliche neurologische Testdiagnostik**
- **Aufklärung und Beratung**
- **Verlaufskontrolle und Begleitung**



### KONTAKT

**Psychiatrische Institutsambulanz  
Klinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie**  
Kurfürstenstraße 17  
36381 Schlüchtern  
Tel. 06661/81-39 00

**Klinikum Hanau – Klinik für Neurologie**  
Leimenstraße 20  
63450 Hanau  
Tel. 06181/296-63 11

### Und darüber hinaus für Angehörige:

- **regelmäßige Serien von Informationsveranstaltungen zu allen wichtigen Themen in Bezug auf Demenz**
- **Beratungsgruppe für Angehörige von Menschen mit Demenzerkrankung**

**Psychiatrische Institutsambulanz  
Klinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie**  
Herzbachweg 14  
63531 Gelnhausen  
Tel. 06051/87-28 49

## Malteser-Demenzlotsen in Hanau und Umgebung

Für Menschen mit Demenz ist es wichtig, gerade im Anfangsstadium der Krankheit tägliche Routinen wie Einkaufen, Apothekengänge oder in einem Café ein Stück Kuchen zu essen, weiterzuführen. Damit die Teilhabe am sozialen Leben gelingen kann, sind der offene Umgang mit der Krankheit und vor allem eine aufmerksame Bevölkerung notwendig.

Gerade im alltäglichen Umfeld, ob im Supermarkt oder der Bäckerei, in der Bank oder beim Friseur arbeiten Menschen, denen auffallen kann, dass sich jemand über die Zeit verändert, verwirrt ist und Hilfe

braucht. Wichtig ist, dass genau diese Berufsgruppen für das Thema Demenz sensibilisiert sind und wissen, wie sie mit Betroffenen umgehen sollen.

Hierzu wurde das Konzept der Demenzlotsen entwickelt – eine Ausbildung für Mitarbeiter/innen mit häufigem Kundenkontakt. Das Projekt wurde vom Malteser Hilfsdienst e.V. ins Leben gerufen und wird für den Standort Hanau von der Kathinka-Platzhoff-Stiftung begleitet und finanziell gefördert.

Die Demenzlotsen-Schulung wendet sich speziell an Mitarbeiter/innen, die in ihrem beruflichen Alltag häufig den direkten Kontakt zu Kunden haben und beinhaltet Informationen, wie demenziell veränderte Menschen denken und handeln, wie man Anzeichen von demenziellem

Verhalten erkennt sowie praktische Tipps, wie man mit dem Betroffenen am besten umgeht.

Die Schulungen finden in der Familienakademie der Kathinka-Platzhoff-Stiftung statt. Die Teilnahme-kosten werden bis auf einen geringen Eigenanteil von der Kathinka-Platzhoff-Stiftung übernommen.



### KONTAKT

**Familienakademie der  
Kathinka-Platzhoff-Stiftung**  
Französische Allee 12  
63450 Hanau  
Tel. 06181/507 9847  
familienakademie@  
kp-stiftung.de  
www.kp-familienakademie.de

## LiA Lebenswert im Alter

Die Zahl der Demenzerkrankungen nimmt aufgrund der steigenden Lebenserwartung zu. Immer mehr Familien sind davon betroffen und suchen nach Hilfe. Die LiA Lebenswert im Alter gGmbH als Tochtergesellschaft der Alzheimer Gesellschaft Main-Kinzig e.V. wurde mit dem Ziel gegründet, die Interessen der Erkrankten und ihrer Angehörigen zu vertreten und konkrete Hilfen anzubieten. Neben Betreuungs- und Angehörigengruppen betreibt die LiA Lebenswert im Alter gGmbH in Nidderau sowie ab Sommer 2023 in Hasselroth, eine spezialisierte Tagespflege für Menschen mit Demenz.

### *Selbsthilfegruppe*

Die Selbsthilfegruppe rekrutiert sich vorwiegend aus Menschen, deren Partner frühzeitig an Demenz erkrankten. Es ist ein Unterschied ob man die Eltern, von denen man sich abgenabelt hat oder den Partner, mit dem man eine Familie gegründet und Kinder großgezogen hat, pflegt und betreut.

Die Selbsthilfegruppe dient dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Unterstützung. Das Verständnis unter Gleichbetroffenen erleichtert den Umgang mit den erkrankten Partnern. So können die Bedürfnisse dieser Menschen besser verstanden werden, was Angehörigen so manche Last von den Schultern nimmt und die gemeinsame Lebenssituation verbessert.

Die Selbsthilfegruppen sind ein Angebot der Alzheimergesellschaft Main-Kinzig e.V.

### *Wann und wo:*

*Die Hanauer Gruppe trifft sich jeden 1. Montag im Monat von 14.00-16.00 Uhr in den Räumen der SEKOS Hanau, Kurt-Blaum-Platz 2.*

## SELBSTHILFE

*Hanau:*  
*Herr Kittel*  
*Tel. 06185/2155*  
*Herr Burckhardt*  
*Tel. 06184/95840*

*Wächtersbach/Aufenau:*  
*Frau Koyro*  
*Tel. 06661/607991*

*Einbeziehung - „Jeder Mensch braucht sozialen Kontakt, er wünscht sich, in die Gruppe einbezogen zu werden.“*

*- Tom Kitwood -*



obencem@123rf.com

## KONTAKT

*LiA Lebenswert im Alter gGmbH*  
*Windecker Straße 43*  
*61130 Nidderau*  
*Tel. 06187/203 25 0*  
*info@lebenswert-mkk.de*

*Alzheimer Gesellschaft Main-Kinzig e.V.*  
*Schlossbergstraße 7, 61130 Nidderau*  
*Tel. 06187/203 25-15*  
*neubauer@alzheimer-mkk.de*

## Tageszentrum Burg Wonnecken

*Eine spezialisierte Tagespflege für Menschen mit Demenz.*

*Sie suchen Entlastung an einem oder mehreren Tagen in der Woche und außerdem einen schönen Ort für Ihre Angehörigen?*

Ihr Angehöriger erlebt bei uns einen sinnerfüllten und strukturierten Tagesablauf in wohnlicher Atmosphäre.

*Wir bieten:*

- eine individuelle Betreuung, gewährleistet durch unseren guten Betreuungsschlüssel
- spezielles Beschäftigungs- und Aktivierungsangebot für Menschen mit

- Demenz in allen Krankheitsstadien
- ein (zweites) Frühstück, ein Mittagessen, Nachmittagskaffee und Kuchen sowie den ganzen Tag über ein aktives Angebot verschiedener Lieblingsgetränke
- einen eigenen Fahrdienst mit geschulten Mitarbeitern in zwei behindertengerechten Bussen
- wunderschöne Räumlichkeiten in einer alten Burg
- eine Tagespflege-Oase mit speziellem Angebot für Menschen mit weit fortgeschrittener Demenz im ersten Obergeschoss, erreichbar mit einem Aufzug
- einen großen, durch eine alte Burgmauer geschützten Garten

*Öffnungszeiten:*

Montag bis Freitag  
8.00 Uhr bis 16.00 Uhr

*Einzugsgebiet:*

Altkreis Hanau und Randgebiet des Wetteraukreises

*Kosten:*

Wir rechnen den Pflegesatz direkt mit den Pflegekassen ab. Die Pflegekassen stellen für die Tagespflege ein umfangreiches zusätzliches Budget zur Verfügung, ohne Kürzung des Pflegegeldes.



### KONTAKT

**Tageszentrum Burg Wonnecken**  
Schlossbergstraße 7  
61130 Nidderau  
Tel. 06187/907800  
[tageszentrum@lebenswert-mkk.de](mailto:tageszentrum@lebenswert-mkk.de)

## Betreuungsangebote für Menschen mit und ohne Demenz

Bei SOWieDAheim engagieren sich Menschen in der Nachbarschaft für die Unterstützung und die Betreuung älterer Menschen. Sie dienen zudem der Entlastung der pflegenden Angehörigen. Koordination, Schulung und Qualitätssicherung erfolgt durch das Fachkräfteteam.

*SOWieDAheim - Gasthaushalte*

SOWieDAheim - Gasthaushalte gehen einen neuen Weg in der wohortnahen Versorgung. Engagierte Bürgerinnen und Bürger öffnen ihr Zuhause und empfangen Menschen, die Unterstützung im Alltag benötigen.

Unser Angebot:

- vier oder fünf Stunden Betreuung an mehreren Tagen pro Woche
- Betreuung durch zwei geschulte Betreuungspersonen
- kleine Gruppen in privaten Haushalten
- familiäre Atmosphäre
- strukturierte Tagesgestaltung mit Wechsel zwischen Aktivität, Ruhe und Bewegung
- Mittagessen, Zwischenmahlzeiten und Getränke und Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens

*SOWieDAheim - Bewegungs- und Betreuungsgruppen*

In kleinen Gruppen werden drei bis acht Gäste in öffentlichen Räumen betreut. Hierbei bieten wir die Mög-

lichkeit, Geselligkeit zu erfahren und neue soziale Kontakte aufzubauen. Im Vordergrund steht die Hilfe zum Erhalt der Selbständigkeit, der sensomotorischen und kognitiven Fähigkeiten und der alltagspraktischen Fertigkeiten.

Unser Angebot:

- kleine Gruppen
- 3 1/2 bis 5 Stunden Betreuung
- Betreuung durch mehrere geschulte Betreuungspersonen
- wohnortnahe Gruppenräume
- Getränke und tageszeitpassende Mahlzeiten
- Gestaltung mit Wechsel zwischen Aktivität, Ruhe und Bewegung
- besondere Sportangebote durch geschulte Übungsleiter

## *SowieDAheim – Einzelbetreuung*

Die Einzelbetreuung ist die stundenweise Begleitung und Betreuung im Alltag. Während dieser Zeit sind angemessene Aktivitäten im eigenen Umfeld, aber auch Ausflüge oder Begleitungen zu besonderen Anlässen möglich. Unser Angebot:

- **individuelle Betreuungszeiten**
- **sorgfältige Auswahl der geeigneten Betreuungspersonen**
- **geschulte Betreuungspersonen**
- **individuelle Gestaltung**
- **Probebesuch**

Für alle Betreuungsangebote gilt:

- **unverbindliche Beratung der Gäste und Angehörigen**
- **Vermittlung und Begleitung durch Fachkräfte**
- **geschulte Betreuungspersonen**
- **Fahrdienstvermittlung zu den**

### **Angeboten**

- **Die Kosten aller Angebote können, sofern die Voraussetzungen vorliegen, mit den Pflegekassen abgerechnet werden. Wir beraten gerne und können die Abrechnung mit der Pflegekasse übernehmen.**

### *SowieDAheim – Unterstützung im eigenen Haushalt*

Mit zunehmendem Alter und dadurch bedingten Veränderungen steigt der Zeitbedarf für tägliche Aufgaben erheblich oder Tätigkeiten können nicht mehr alleine bewältigt werden. Zur Entlastung im Alltag bieten wir die Versorgung mit Mahlzeiten, die Pflege von Kleidung und Wäsche, die Reinigung und Pflege der Wohnung und übernehmen Einkäufe, Besorgungen und viele weitere Aufgaben.

Die Kosten aller Angebote können, sofern die Voraussetzungen vorliegen, mit den Pflegekassen abgerechnet werden. Wir beraten Sie gerne hierzu und übernehmen auf Wunsch auch die direkte Abrechnung mit der Pflegekasse. Unser Angebot

- **Einkauf für den täglichen Bedarf**
- **Zubereitung einfacher Mahlzeiten**
- **Wäschepflege**
- **einfache Aufräum- und Reinigungsarbeiten**

## **KONTAKT**

*SowieDAheim –  
Betreuungsangebote für  
Menschen mit und ohne Demenz  
Tel. 06187/203 25 20  
soda@lebenswert-mkk.de*

## Spezialisierte Demenzberatung

Anzeichen einer Demenz verändern nicht nur das Leben der Betroffenen, sondern auch das der Angehörigen und das nahe stehender Personen. Die Demenzberatung ist für Sie da, um Fragen zum Krankheitsbild und zum angemessenen Umgang mit den Betroffenen und der besonderen Lebenssituation zu klären.

Wir suchen gemeinsam mit Ihnen Wege

- **zum Verständnis**
- **zur Unterstützung und**
- **zur Versorgung**

Wir bieten zudem:

- **Schulungsreihen für ratsuchende Bürgerinnen und Bürger**

- **persönliche Beratung, bei Wunsch auch in der häuslichen Umgebung**
- **Gesprächskreise für Angehörige von Menschen mit Demenz**

*Das Angebot ist für Sie kostenfrei.*

## **KONTAKT**

*Spezialisierte  
Demenzberatung  
Windecker Straße 43  
61130 Nidderau  
Tel. 06187/203 2530  
demenzberatung@  
lebenswert-mkk.de*



## Pflegeberatungs- zentrum Hanau

Mit einer Demenz verändert sich das Leben eines Menschen erheblich. Die damit verbundenen Herausforderungen betreffen die ganze Familie. Hierbei unterstützt Sie das Pflegeberatungszentrum Hanau zu allen Fragen rund um das Thema Pflegebedürftigkeit und Behinderung. Das Pflegeberatungszentrum ist eine Kooperation der Stadt Hanau und dem Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis, mit Unterstützung des Fördervereins Palliative Patientenhilfe Hanau e.V. Die Beratung ist neutral, trägerunabhängig sowie kostenlos und findet unter anderem zu folgenden Themen statt: Leistungen der Kranken- und Pflegeversiche-

rungen, Pflege- und Betreuungsangebote, hauswirtschaftlichen Hilfen, Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige. Termine finden nach Vereinbarung und in der offenen Sprechstunde dienstags von 9 – 12 Uhr sowie donnerstags von 9-12 Uhr und 14-16 Uhr statt. Die Beratungen sind persönlich, telefonisch, per E-Mail oder online möglich – bei Bedarf auch zu Hause.



### KONTAKT

**Pflegeberatungszentrum Hanau**  
Steinheimer Straße 1, 63450 Hanau  
Tel. 06181/66820-63 oder Tel. 06181/292-48181  
pflegeberatungszentrum@hanau.de oder  
pfligestuetzpunktHU@mkk.de  
<https://www.hanau.de/vielfalt-leben/familie-und-kinder/pflegeberatungszentrum/>

## Pflegestützpunkte im Main-Kinzig-Kreis

Die Demenzerkrankung eines Menschen stellt oft die ganze Familie vor viele Fragen: Welche Möglichkeiten des Austausches bestehen? Welche Betreuungsangebote für an Demenz erkrankte Menschen gibt es vor Ort? Wer kann bei der Pflege einspringen, wenn ich selbst einmal

krank bin oder in den Urlaub fahren möchte? Wer übernimmt dann die anfallenden Kosten?

Für alle Fragen rund um das Thema Pflege stehen Ihnen die Pflegestützpunkte beratend zur Seite. In gemeinsamer Trägerschaft der Kranken- und Pflegekassen und des Main-Kinzig-Kreises wurde

2012 der erste Pflegestützpunkt in Gelnhausen errichtet. Die Mitarbeiter/innen der Pflegestützpunkte beraten trägerneutral und kostenlos in Wohnortnähe und können auf Wunsch auch zu Ihnen nach Hause kommen. Zudem sind zwei der Berater/innen als hauptamtliche/r Wohnberater/in ausgebildet. Die Pflegestützpunkte arbeiten mit

allen Einrichtungen und Diensten zusammen, die mit Themen der Prävention, Rehabilitation, Pflege und Hilfen zur Lebensgestaltung befasst sind. Auf diese Weise kann eine kompetente und individuelle Beratung angeboten werden.



### KONTAKT ZU DEN PFLEGESTÜTZPUNKTEN

**Gelnhausen**  
Hailerer Straße 24  
63571 Gelnhausen  
Tel. 06051/85-48003, -48012,  
-48124, -48183  
Fax 06051/85-48158  
pfligestuetzpunkt@mkk.de

**Schlüchtern**  
Wassergasse 16-18  
36381 Schlüchtern  
Tel. 06661/970-48171, -48172  
Fax 06661/970-48179  
pfligestuetzpunktSLU@mkk.de

**Außenstelle Hanau**  
Steinheimer Straße 1  
63450 Hanau  
Tel. 06181/292-48181  
Fax 06181/292-48189  
pfligestuetzpunktHU@mkk.de

alle im Internet unter <https://pfligestuetzpunkt.mkk.de>

## Seniorenberater/innen

Beratung und Hilfe sowie die Vermittlung von regionalen Betreuungsangeboten finden Sie bei den Seniorenberater/innen Ihrer Stadt oder Gemeinde. Kontaktdaten sind auf der Homepage der jeweiligen Stadt zu finden.

## Ambulante Pflegedienste

Eine aktuelle Liste mit Kontaktdaten aller ambulanten Pflegedienste im Main-Kinzig-Kreis finden Sie auf der Website des Main-Kinzig-Kreises.

[www.mkk.de](http://www.mkk.de)

## Krankenhäuser

Ein Krankenhausaufenthalt ist oftmals mit großer Unsicherheit für Menschen mit Demenz verbunden. Schwierigkeiten, sich zu orientieren können sich verstärken und auch die Einsicht in die Notwendigkeit der Behandlungen ist nicht immer vorhanden.

Deshalb ist es besonders wichtig, die Zeit des Klinikaufenthaltes für Betroffene und ihre Angehörigen einfühlsam zu gestalten und auf ihre besonderen Bedürfnisse einzugehen. Im Klinikum Hanau und dem Sankt Vinzenz Krankenhaus unterstützen geschulte Mitarbeiter/innen, sogenannte „Innerbetriebliche Demenzbeauftragte Allgemeinkrankenhäuser

(IDA)“ Menschen mit Demenz und deren Angehörige während des stationären Aufenthalts.

Ihre Aufgabe ist es, Patientinnen und Patienten mit einer Demenz bewusst wahrzunehmen und unter Einbeziehung der Angehörigen spezielle Lösungen für herausfordernde Verhaltensweisen zu entwickeln.

Die Demenzbeauftragten werden auf den Stationen per Aushang bekannt gemacht und sind ausdrücklich als Ansprechpartner für die Angehörigen da.

Zusätzlich gibt es besondere Angebote für Patientinnen und Patienten und deren Angehörige:

- **Nach Wunsch und Möglichkeit werden Angehörige als Begleitperson im Zimmer der Patientinnen und Patienten untergebracht (Rooming-In),**

damit die Betroffenen eine vertraute Person um sich haben

- **Das Mitbringen von persönlichen Gegenständen wie Fotos, eigener Decke, Uhr, Musik oder auch Körperpflegemitteln, um Wohlbefinden und Vertrautheit zu erzeugen**

• **Auf den Stationen befinden sich verschiedene Materialien zur Beschäftigung und Ablenkung der Patienten**

- **Es gibt ein spezielles Speiseangebot für Patienten mit Demenz (Finger-Food)**

## TIPP

Denken Sie an die Krankenkassenskarte, die Einweisung der Ärztin, des Arztes und eine akute Medikamentenliste.



## KONTAKT DEMENZBEAUFTRAGTE IN DEN KRANKENHÄUSERN

*St. Vinzenz-Krankenhaus  
Hanau gGmbH  
Astrid Ohwerk  
Am Frankfurter Tor 25  
63450 Hanau  
Tel. 06181/272-1219  
info@vinzenz-hanau.de  
www.vinzenz-hanau.de*

*Klinikum Hanau GmbH  
Stephan Wolff  
Leimenstraße 20  
63450 Hanau  
Tel. 06181/296 3734  
Fax 06181/296 3732  
demenzbeauftragte@klinikum-hanau.de  
www.klinikum-hanau.de*

*Main-Kinzig-Kliniken gGmbH  
Herzbachweg 14  
63571 Gelnhausen  
Tel. 06051/872 369  
Fax 06051/872 691  
pdl-gn@mkkliniken.de  
www.mkkliniken.de*

## Wohnraumanpassung

Anpassungen des Lebensraumes erhöhen die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und erleichtern Angehörigen die Pflege. Die Anpassungen sollten nicht zu umfassend und eingreifend erfolgen, da dies bei vielen Menschen mit Demenz zu Verlustängsten und zusätzlicher Verwirrung führen kann. Besser ist eine kontinuierliche Anpassung des Umfeldes, wobei Sicherheitsmaßnahmen höchste Priorität haben.

Die Ziele einer Wohnraumanpassung bei Menschen mit Demenz sind:

- **Sicherheit für die Betroffenen und ihr Umfeld schaffen**
- **Orientierung für ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen**

- **Anregung zur Förderung der geistigen Fähigkeiten bieten**

Wichtige Hilfsmittel, um gefährliche Situationen zu vermeiden, können zum Beispiel Rauchmelder, spezielle Herdsicherungen oder ein Bügel-eisen, welches sich automatisch abschaltet, sein. Es empfiehlt sich, alle Stolperfallen in der Wohnung zu beseitigen (z.B. Teppiche, Kabel) und für eine gute Beleuchtung in Fluren und Wohnräumen zu sorgen. Wenn alltägliche Gebrauchsgenstände wie Lichtschalter oder Zahnputzbecher kontrastreich gestaltet werden, können diese besser gefunden werden. Spezielle Notrufsysteme mit GPS-Funktion oder Kontaktmatten können ebenfalls ein nützliches Hilfsmittel sein.

### Weitere Maßnahmen:

Gasherd abschaffen, Wasserkocher mit Pfeife, Elektrogeräte mit Zeitschaltuhr, Beleuchtung mit Bewegungsmelder, Telefon mit großen Tasten, Orientierungshilfen schaffen (z.B. Bild an Badtür anbringen), Ausgänge sichern, Laufstrecken schaffen, dunkle oder stark glänzende Fliesen können als Bodenöffnung oder Nässe verkannt werden, Gartenausgang verstecken (z.B. durch Pflanze), alles „nicht Dienliche“ wegräumen, Aquastop einbauen, Temperaturbegrenzung an Wasserhähnen anbringen u.v.m.

Im Main-Kinzig-Kreis gibt es zahlreiche Wohnberatungsstellen, die Sie in Ihrer häuslichen Umgebung individuell beraten.

Wohnberater/innen unterstützen Menschen dabei, ihre Wohnung so auf die eigenen Bedürfnisse anzupassen, dass sie möglichst selbstständig und langfristig dort leben können. Außerdem beraten und informieren sie darüber, wie durch den Einsatz von (technischen) Hilfsmitteln, eine veränderte Ausstattung oder bauliche Maßnahmen die Wohnsituation verbessert werden kann.

Die Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten und Kriterien zur Barrierefreiheit gehören ebenfalls zum Leistungsspektrum der Wohnberatung.



### ANSPRECHPARTNER/INNEN WOHNRAUMANPASSUNG

*Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Wohnraumberatungen sind zu finden über die Website des **Main-Kinzig-Kreises** [www.mkk.de](http://www.mkk.de) > Behinderung, Pflege und Alter > Leben im Alter > Wegweiser Leben im Alter > Wohninitiativen/-beratung*

## Menschen mit Demenz und Migrationshintergrund

Die Chance einer frühzeitigen Diagnostik demenzieller Erkrankungen kann dann wahrgenommen werden, wenn ungewöhnliche Verhaltensweisen von der Familie oder Freunden zugeordnet werden können. Leistungen der Pflegeversicherung oder lokale Unterstützungsangebote können dadurch ebenfalls zeitnah organisiert werden. Das ist bedeutend, um eine Überlastung von pflegenden Angehörigen entgegenzuwirken und eine bestmögliche Beratung, Begleitung, Betreuung, Versorgung oder Pflege von Menschen mit Demenz zu gewährleisten.

Informationen, Videos, Broschüren und weitere Materialien, in vielen unterschiedlichen Sprachen zu Themen von Menschen mit Demenz, bietet die bundesweite Initiative Demenz und Migration, kurz DeMigranz. <https://www.demenz-und-migration.de/demigranz/>

*Bindung – „Eine Person, die in kurzer Zeit mehrere Bindungen verloren hat, ist davon bedroht, sich selbst zu verlieren.“*

*- Tom Kitwood -*

### TIPP

*Möchten Sie sichergehen, dass bei einem Krankenhausaufenthalt wichtige Informationen über Lebensgewohnheiten und Wünsche Ihres Angehörigen berücksichtigt werden? Dabei kann der nachfolgende Informationsbogen helfen.*

## Informationsbogen

Patient/in \_\_\_\_\_ mit Demenz bei Krankenhausaufnahme  
(Name)

allgemeine Informationen		
Adresse des Patienten		
Angehöriger		
	<input type="checkbox"/> (Ehe)-Partner	
	<input type="checkbox"/> Tochter/Sohn	
		<input type="checkbox"/> anderer
Adresse des Angehörigen		
Telefon		
Rechtlicher Betreuer		
Adresse des Betreuers		
Telefon		
Patientenverfügung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Vorsorgevollmacht	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Kontaktaufnahme erwünscht bei ...	
<input type="checkbox"/> zunehmender Unruhe des Kranken	<input type="checkbox"/> Einleitung von Schutzmaßnahmen
<input type="checkbox"/> fehlender Kooperation in Pflegesituationen	<input type="checkbox"/> Problemen bei der Nahrungs-/ Flüssigkeitsaufnahme
Sonstiges:	
<input type="checkbox"/> rund um die Uhr	<input type="checkbox"/> nur von ____ bis ____ Uhr
<input type="checkbox"/> Angehöriger	<input type="checkbox"/> Betreuer

Wichtig im Kontakt mit dem Kranken:	
Religion	
Regionale Herkunft/Heimat	

Wichtig im Kontakt mit dem Kranken:	
Muttersprache/Dialekt	
ehemaliger Beruf (z.B. Handwerk)	
Stolz/Bedeutames	

Einschränkungen Sehen:		
<input type="checkbox"/> leicht	<input type="checkbox"/> schwer	<input type="checkbox"/> Brille vorhanden

Einschränkungen Hören:		
<input type="checkbox"/> leicht	<input type="checkbox"/> schwer	<input type="checkbox"/> Hörgerät vorhanden
<input type="checkbox"/> Cochlea-Implantat vorhanden		

# Informationsbogen

Patient/in \_\_\_\_\_ mit Demenz bei Krankenhausaufnahme  
(Name)

Das Sprachverständnis ist ...		
<input type="checkbox"/> weitgehend erhalten	<input type="checkbox"/> kurze Fragen werden verstanden	<input type="checkbox"/> sehr eingeschränkt, z.B. auf prägnante Worte
<input type="checkbox"/> Sprachverständnis fehlt	<input type="checkbox"/> Gesten werden verstanden	

Sprach- und Sprechfähigkeit ist ...		
<input type="checkbox"/> weitgehend erhalten	<input type="checkbox"/> kurze Sätze können gebildet werden	<input type="checkbox"/> sehr eingeschränkt, z.B. einzelne Worte
nicht möglich, weil ...		

Mobilität: Der Patient ...		
<input type="checkbox"/> kann ohne Hilfe laufen	<input type="checkbox"/> benötigt Hilfsmittel (Stock, Rollator)	<input type="checkbox"/> kann nicht laufen

Nähe und Distanz: Der Patient ...	
<input type="checkbox"/> reagiert positiv auf Körperkontakt	<input type="checkbox"/> hält lieber Distanz
kann abrupt ablehnend reagieren, wenn ...	

Gewohnheiten im Tagesverlauf:	
morgens (z.B. zuerst Frühstück)	
mittags (z.B. Ruhepause)	
abends (z.B. Rituale)	

Sonstige Gewohnheiten, die beachtet werden sollen:	
Zur Entspannung	
Zum Einschlafen	
In Stress-situationen	
In Pflegesituationen	

Verhalten:	
Wünsche und Vorlieben	
Ärger, abwehrendes Verhalten bei	
Angst bei	
Hin- oder Weglauf-tendenzen	



# Informationsbogen

Patient/in \_\_\_\_\_ mit Demenz bei Krankenhausaufnahme  
(Name)

Essen und Trinken:		
<input type="checkbox"/> erkennt Essen	<input type="checkbox"/> erkennt Getränke	<input type="checkbox"/> isst selbstständig
<input type="checkbox"/> trinkt selbstständig	<input type="checkbox"/> braucht Ansprache/ Erinnerung	<input type="checkbox"/> benötigt viel Zeit/ Geduld
<input type="checkbox"/> Besteck in die Hand legen	<input type="checkbox"/> Hand führen/ Bewegung führen	<input type="checkbox"/> isst mit den Fingern
<input type="checkbox"/> Gebiss vorhanden	<input type="checkbox"/> Essen und Trinken stets anreichern	
	<input type="checkbox"/> hochkalorische Ernährung	
Sonstiges:		
Tägliche Trinkmenge: _____ ml		

Risiken (z.B. Verschlucken)	
Bevorzugte Speisen und Getränke	
Abneigung/ Unverträglichkeiten	
Hilfestellung bei	
Abwehrendes Verhalten bei	

Ruhens und Schlafen:		
<input type="checkbox"/> Ruhe und Schlaf ohne Probleme	<input type="checkbox"/> Ein-schlafstö-rungen	<input type="checkbox"/> nächtliches Aufstehen
<input type="checkbox"/> Toilet-tengänge gegen _____ Uhr	<input type="checkbox"/> geht zu Bett gegen _____ Uhr	<input type="checkbox"/> wacht auf gegen _____ Uhr
Einschlaf-gewohn-heiten:		
Bei Ein-schlafstö-rungen/ nächtlicher Unruhe hilft:		



# Informationsbogen

Patient/in \_\_\_\_\_ mit Demenz bei Krankenhausaufnahme  
(Name)

Körperpflege:	
<input type="checkbox"/> Körperpflege selbstständig	<input type="checkbox"/> wäscht sich am Waschbecken selbst
<input type="checkbox"/> wäscht Oberkörper selbstständig	<input type="checkbox"/> benützt Waschlappen/-handschuh
<input type="checkbox"/> wäscht vollständig auf Hilfe angewiesen	bevorzugt <input type="checkbox"/> Duschen <input type="checkbox"/> Wannenbad
Hilfestellung nötig bei:	
Abwehrendes Verhalten bei:	
Risiken (z.B. Empfindlichkeit der Haut)	

An- und Auskleiden:	
Lieblingskleidungsstück:	
Besonderheiten:	
Abwehrendes Verhalten bei:	

Ausscheiden:		
<input type="checkbox"/> Kontrolle der Blase	<input type="checkbox"/> Kontrolle des Darms	<input type="checkbox"/> Erkennt Toilette
<input type="checkbox"/> auf Toilette nicht alleine lassen		
Feste Toilettenzeiten:		
Hilfsmittel:		
<input type="checkbox"/> Urinflasche	<input type="checkbox"/> Steckbecken	<input type="checkbox"/> Einlage
<input type="checkbox"/> Vorlage		
Sonstiges:		

## Wohn- und Betreuungsformen

### Teilstationäre Pflege/Tagespflege

Im Gegensatz zur vollstationären Pflege wird in der Tagespflege die Betreuung nur während des Tages angeboten. Die Personen werden morgens zu Hause abgeholt und nachmittags wieder zurückgebracht. Die pflegebedingten Aufwendungen (inkl. Fahrtkosten) können im Rahmen der Leistungen für Tagespflege mit der Pflegekasse abgerechnet werden. Tagespflegeleistungen können ohne Kürzung des Pflegegeldes bzw. der Pflegesachleistung in Anspruch genommen werden.

### Alten- und Pflegeheime

Wenn Pflege und Betreuung von Demenzerkrankten zu Hause nicht mehr möglich sind, kann eine vollstationäre Pflege in Anspruch genommen werden. Dabei wohnt die Person in einer Einrichtung, in der die Versorgung vollständig übernommen wird. Einige Pflegeheime haben spezielle Pflege- und Betreuungskonzepte für Menschen mit Demenz. Vorteilhaft könnten beispielsweise kleinere Wohngruppen innerhalb des Pflegeheims sein. Bauliche Rahmenbedingungen können zudem den häufig auftretenden Laufdrang positiv beeinflussen. Ist die Demenzerkrankung so ausgeprägt, dass der Betroffene ein hohes Maß an Eigengefährdung auf-

weist, gibt es sogenannte „beschützende, gerontopsychiatrische Bereiche“. In diesem Bereich finden sie eine Lebenswelt, die Sicherheit, Vertrauen, Geborgenheit und viele Möglichkeiten zur Bewegung bieten kann. Die Aufnahme in einem solchen Bereich setzt eine vor-mundschaftsgerichtliche Verfügung voraus.



### Betreutes Wohnen/ Servicewohnen

Betreutes Wohnen bezeichnet ein eigenständiges, barrierearmes Wohnen. Es wird versucht, die Vorteile privaten Wohnens – Privatheit, Autonomie und Selbständigkeit – mit denen der stationären Versorgung – Sicherheit und Verfügbarkeit von Hilfeleistungen – zu verbinden.

Es können zum Beispiel Grundleistungen wie eine Beratungs- und Informationsleistung oder ein Notruf, durch eine Pauschale finanziert, in Anspruch genommen werden. Leistungen wie ein ambulanter Pflegedienst, Wäschedienst oder Fußpflege müssten selbst gezahlt werden.

Zurzeit gibt es weder eine allgemein gültige Definition für das Betreute Wohnen noch verbindliche Qualitätsstandards. Es ist daher ratsam, sich vor dem Einzug über die jeweiligen Leistungen des Betreuten Wohnens gut zu informieren.

*Identität – „Identität bedeutet, dass man in der Lage ist, über sich selbst eine Geschichte zu erzählen: Wo komme ich her? Wie heiße ich? Wo gehe ich hin?“*

*– Tom Kitwood –*

### Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Betreute Wohngemeinschaften können eine geeignete Alternative zum Pflegeheim sein. In diesen WGs leben in der Regel neun bis zwölf Menschen mit Demenz zusammen und werden rund um die Uhr gepflegt und betreut. Hierfür notwendige Unterstützungsleistungen werden von den Angehörigen bzw. Betreuern gemeinsam organisiert bzw. „eingekauft“. Hierdurch können Pflege, Betreuung und

Hauswirtschaft stärker als in stationären Einrichtungen mitgestaltet und somit aktiv zur Erhaltung von Lebensqualität beigetragen werden.

Wenn Sie als privater Initiator, gemeinnütziger Träger, Wohnungs-

baugesellschaft oder ähnlichem eine selbstverwaltete Demenz-WG aufbauen möchten, können Sie sich an die „Fachstelle für selbstverwaltete ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz in Hessen“ wenden. Die Fachstelle

hilft ebenso bei der Suche nach freien WG-Zimmern und steht bestehenden Wohngemeinschaften bei rechtlichen, organisatorischen und ethischen Fragestellungen zur Seite.

### ANSPRECHPARTNERIN

**Frau Maren Ewald**

*Leitung Hessische Fachstelle für selbstverwaltete ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz*

Geleitstraße 94

63067 Offenbach

Tel. 069/2030 5546

[info@demenz-wg-hessen.de](mailto:info@demenz-wg-hessen.de)

[www.demenz-wg-hessen.de](http://www.demenz-wg-hessen.de)

## Palliativnetz im Main-Kinzig-Kreis

Schwerstkranke Menschen und Sterbende haben Anspruch auf eine spezialisierte palliative Versorgung. Die Palliativmedizin hat das Ziel, die Folgen einer Erkrankung zu lindern (Palliation), wenn keine Aussicht auf Heilung mehr besteht. Die Palliativversorgung kann ambulant oder stationär erfolgen – auf beides haben Versicherte einen gesetzlichen Anspruch.

### Medizinische Versorgung zu Hause

Ambulante Palliativversorgung beinhaltet, dass Patienten/innen in

ihrer gewohnten häuslichen Umgebung sowohl medizinisch als auch pflegerisch betreut werden. Damit kann ihnen ein würdevolles Sterben mit möglichst wenig Schmerzen ermöglicht werden.

### Versorgung im Hospiz

Die Hospizarbeit verfolgt das Ziel, sterbenden Menschen ein würdiges und selbstbestimmtes Leben bis zum Ende zu ermöglichen. Wenn eine ambulante Versorgung im Haushalt oder in der Familie der versicherten Person nicht mehr möglich ist, können Patienten/innen in stationären Hospizen untergebracht werden. Der versicherten Person entstehen dabei keine Zusatzkosten.

„Ich beginne nun die Reise, die mich zum Sonnenuntergang meines Lebens führt.“

- Ronald Reagan -

Ausführliche Informationen zu den Angeboten des Palliativnetzes Main-Kinzig-Kreis finden Sie auf der Internetseite des Main-Kinzig-Kreises: [www.mkk.de](http://www.mkk.de)>Behinderung, Pflege, Alter>Leben im Alter>Wegweiser Leben im Alter>Pflege und Gesundheit>Begleitung auf dem letzten Lebensweg>Übersicht Palliativpflege - Begleitung auf dem letzten Lebensweg

## Leistungen der Pflegeversicherung

### PFLEGEVERSICHERUNG

Um Leistungen aus der Pflegeversicherung in Anspruch nehmen zu können, muss ein Antrag bei der zuständigen Pflegekasse gestellt werden. Die Pflegekasse ist identisch mit Ihrer Krankenkasse. Sie können den Antrag telefonisch oder schriftlich anfordern. Ausfüllen darf diesen Antrag nur der Pflegebedürftige selbst oder eine bevollmächtigte Person.

Sie erhalten dann über die Pflegekasse einen Termin zur Begutachtung durch den Medizinischen Dienst (MD). Personen, die in ihrer Selbstständigkeit oder deren Fähig-

keiten aufgrund von gesundheitlichen Beeinträchtigungen eingeschränkt sind, können Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten. Die eingeschränkte Selbstständigkeit muss dauerhaft, d.h. für mindestens sechs Monate, in verschiedenen Lebensbereichen vorliegen. Entsprechend der eingeschränkten Selbstständigkeit wird ein Pflegegrad ermittelt. Nach diesem richtet sich die Höhe der finanziellen Leistungen aus der Pflegeversicherung. Das Ergebnis der Begutachtung und die Höhe des Pflegegrades wird dem Versicherten schriftlich mitgeteilt. Privatversicherte stellen einen Antrag bei ihrem privaten Versicherungsunternehmen. Die Begutachtung erfolgt hier durch die Firma „MEDICPROOF“.

Erste Anzeichen einer Demenz

Informationen und ärztliche Gutachten sammeln

Antrag auf Leistungen der Pflegeversicherung stellen

Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK)

Information über das Ergebnis

Entscheidung über Art und Umfang der Leistung

### Vorbereitung auf die Begutachtung

Für die Begutachtung empfiehlt es sich, medizinische Befunde, Arztbriefe und weitere Unterlagen (z.B.: aktueller Medikationsplan, Schwerbehindertenausweis) vorlegen zu können. Außerdem sollte – wenn möglich – immer ein Angehöriger anwesend sein, um zusätzliche Informationen und Unterstützung zu geben.

Der Pflegegrad wird aus sechs verschiedenen Bereichen (Modulen) ermittelt. Diese sechs Module haben unterschiedlich starke Gewichtungen. Daher ist es wichtig, die einzelnen Bewertungspunkte vor der Begutachtung durchzusehen und sich Notizen zu machen.

#### Modul 1

Mobilität

#### Modul 2

Kognitive und kommunikative Fähigkeiten

#### Modul 3

Verhaltensweisen und psychische Problemlagen

#### Modul 4

Selbstversorgung

#### Modul 5

Bewältigung von und selbstständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen

#### Modul 6

Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte

Der Gutachter/die Gutachterin wird aus den sechs Modulen ein umfassendes Bild der individuellen Situation ableiten. Anschließend erfolgt die Zuordnung zu einem Pflegegrad.

#### Pflegegrad 1

Geringe Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten

#### Pflegegrad 2

Erhebliche Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten

#### Pflegegrad 3

Schwere Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder Fähigkeiten

#### Pflegegrad 4

Schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder Fähigkeiten

#### Pflegegrad 5

Schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung

### Pflegegeld

Wird die Pflege durch einen Angehörigen oder andere nicht erwerbsmäßig pflegende Personen erbracht, kann der Pflegebedürftige ab Pflegegrad zwei Pflegegeld erhalten. Diese Art der Pflege zählt als Ehrenamt und wird daher nicht als Einkommen gezählt (muss nicht versteuert werden).

### Pflegesachleistung

Wird die pflegebedürftige Person von einem professionellen Pflegedienst versorgt, bekommt der Versicherte Sachleistungen. Diese werden im Gegensatz zum Pflegegeld nicht ausgezahlt. Der Pflegedienst rechnet direkt mit der Pflegekasse ab.

### Kombinationsleistung

Pflegegeld und Pflegesachleistungen lassen sich auch miteinander kombinieren. Dies wird Kombinationsleistung genannt. Der Pflegebedürftige engagiert für bestimmte Hilfen einen professionellen Pflegedienst. Der anteilige Restbetrag wird als Pflegegeld ausbezahlt. Beispiel: Die Versicherte mit Pflegegrad 2 nimmt Sachleistungen (724 €) durch einen Pflegedienst in Höhe von 362 € in Anspruch. Somit ist die Sachleistung zu 50% ausgeschöpft. Anteilig werden der Pflegebedürftigen 50% des Pflegegeldanspruches, also 158 € ausgezahlt (50% von 316 €).

### Entlastungsbetrag

Der Entlastungsbetrag von monatlich 125 € für Unterstützung im Alltag steht allen Pflegebedürftigen (Pflegegrad 1-5) zu. Er wird nicht an den Versicherten ausgezahlt, sondern die Pflegekasse erstattet lediglich tatsächlich angefallene Kosten. Das Geld lässt sich über mehrere Monate ansparen und kann, falls es bis zum Jahresende nicht genutzt wird, bis zum 30.06. des Folgejahres übertragen werden. Beispielsweise:

- **Tagesbetreuung**
- **Betreuungsgruppen**
- **Alltagsbegleitung durch einen Pflegedienst**
- **hauswirtschaftliche Leistungen durch anerkannte Dienstleister**
- **Nachbarschaftshilfe**

### Tagespflege

Tagespflege ist ein teilstationäres Angebot. Die Gäste einer Tagespflege wohnen weiterhin zu Hause, werden aber tagsüber in einer Einrichtung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Die Pflegekasse trägt die Kosten für Pflege und Betreuung bis zu einem monatlichen Höchstsatz. Der Eigenanteil der Tagespflege kann über den Entlastungsbetrag erstattet werden.

### Vollstationäre Pflege

Bei vollstationärer Pflege zahlt die Pflegeversicherung pauschale Leistungen für pflegebedingte Aufwendungen einschließlich der

Aufwendungen für Betreuung und medizinische Behandlungspflege. Die Höhe des Anspruchs zur vollstationären Versorgung ist vom jeweiligen Pflegegrad abhängig. Seit dem 1. Januar 2017 gilt ein einrichtungseinheitlicher Eigenanteil für die Pflegegrade 2 bis 5. Das heißt, Betroffene im Pflegegrad 5 zahlen für die Pflege genauso viel zu, wie Betroffene im Pflegegrad 2.

Die Pflegeversicherung zahlt seit dem 1. Januar 2022 neben den nach Pflegegrad entsprechenden Leistungsbetrag einen Zuschlag zur Reduzierung des pflegebedingten Eigenanteils. Dieser Zuschlag steigt mit der Aufenthaltsdauer in einer Pflegeeinrichtung. Im ersten Jahr trägt die Pflegekasse 5% des pflegebedingten Eigenanteils, im zweiten

Jahr 25%, im dritten Jahr 45% und danach 70%.



## Leistungen im Überblick

	Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
Pflegegeld (mtl.)		316 €	545€	728 €	901 €
Sachleistungen (mtl.)		724 €	1.363 €	1.693 €	2.095 €
Tagespflege (mtl.)		689 €	1.298 €	1.612 €	1.995 €
Entlastungsbetrag (mtl.)	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €
Vollstationäre Pflege (mtl.)		770 €	1.262 €	1.775 €	2.005 €

Eventuell kommen pflegende Angehörige in die Situation, dass sie kurzfristig die Pflege des Betroffenen nicht erbringen können oder selbst Entlastung brauchen. In diesen Fällen besteht die Möglichkeit, Leistungen der Kurzzeitpflege oder der Verhinderungspflege in Anspruch zu nehmen.

### Kurzzeitpflege

Bei der Kurzzeitpflege zieht der Pflegebedürftige für wenige Tage oder Wochen in ein Pflegeheim. Die Pflegekassen beteiligen sich ab Pflegegrad 2 mit 1.774 € im Jahr und für maximal acht Wochen an der Kurzzeitpflege. Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und die sogenannten Investitionskosten müssen vom Pflegebedürftigen selbst getragen werden oder können über den

Entlastungsbetrag (125 €) von der Pflegekasse rückerstattet werden. Zusätzlich ist es möglich, nicht gebrauchte Beträge aus der Verhinderungspflege auf die Kurzzeitpflege übertragen zu lassen. Das sind maximal 1.612 €, sodass sich in diesem Fall ein Gesamtanspruch von 3.386 € im Jahr für die Kurzzeitpflege ergeben würde.

## Verhinderungspflege

Eine Verhinderungspflege können Pflegebedürftige ab Pflegegrad 2 in Anspruch nehmen, wenn die Hauptpflegeperson vorübergehend ausfällt und ein Ersatzpfleger bezahlt werden muss. Das kann ein professioneller Pflegedienst, ein Nachbar oder ein Familienangehöriger sein. Der Anspruch auf Verhinderungspflege setzt voraus, dass der Pflegebedürftige mindestens sechs Monate zu Hause gepflegt wurde. Die Höhe des Anspruches beträgt 1.612 €. Wenn im laufenden Kalenderjahr allerdings keine Kurzzeitpflege in einem Pflegeheim gewählt wurde, kann der Betrag der Verhinderungspflege auf 2.418 € aufgestockt werden.

### Reha-Aufenthalte gemeinsam mit dem Angehörigen

Pflegende Angehörige sollen bei einer eigenen Rehabilitationsmaßnahme die Möglichkeit haben, den Pflegebedürftigen mitzunehmen. Ist eine gleichzeitige Unterbringung des Pflegebedürftigen in einer Rehabilitationseinrichtung notwendig, besteht ebenfalls ein Anspruch auf Kurzzeitpflege.

### Hilfsmittel

Die Pflegekasse übernimmt die Kosten für Hilfsmittel, wenn sie die Pflege erleichtern, Beschwerden des Pflegebedürftigen lindern oder ihm helfen, ein selbstständigeres Leben zu führen.

Sobald der MD ein entsprechendes Hilfsmittel empfiehlt und der Pflegebedürftige damit einverstanden ist, gilt dies als Antrag bei der Pflegekasse. Sprechen Sie den Gutachter darauf an, welches Hilfsmittel Ihr Angehöriger benötigt. So haben Sie gute Chancen, dass er es schnell bekommt.

Für den Verbrauch bestimmter Hilfsmittel wie Handschuhe, Desinfektionsmittel zahlt die Pflegekasse bis zu 40 € im Monat. Bei Pflegehilfsmitteln, die von der Pflegekasse übernommen werden können (z.B. Pflegebett, Notrufsystem), ist keine Verordnung des Arztes notwendig. Bei Hilfsmitteln, die von der Krankenkasse übernommen werden (z.B. Rollator, Toilettenstuhl etc.), benötigt der Betroffene eine entsprechende ärztliche Verordnung.

### Wohnumfeldverbesserung

Umbauten im Haus für ein barrierefreies Wohnen werden von der Pflegekasse mit 4.000 € bezuschusst, wenn dadurch die häusliche Pflege erheblich erleichtert oder überhaupt erst möglich gemacht werden kann (z.B. ebenerdige Dusche, Verbreiterung der Türen). Diese Leistung steht auch einer Person mit Pflegegrad 1 zu. Leben mehrere pflegebedürftige Personen in einem Haushalt, so erhöht sich der Gesamtbetrag auf bis zu maximal 16.000 €.

### Pflegekurse

Sich selbst anzuziehen und zu waschen ist einfach. Wenn man

solche Aufgaben allerdings für eine andere Person übernimmt, braucht dies viel Übung und Anleitung. Pflegekurse vermitteln solches Wissen und werden zudem von der Pflegekasse bezahlt.

### VEREINBARKEIT VON PFLEGE UND BERUF

#### Pflegeunterstützungsgeld bei kurzzeitiger Arbeitsverhinderung

Wenn Sie als Angehöriger Zeit für die Organisation einer akuten Pflegesituation benötigen, können Sie bis zu zehn Arbeitstage ohne Ankündigungsfrist der Arbeit fernbleiben. Voraussetzung für die Freistellung ist eine ärztliche Bescheinigung über die Pflegebedürftigkeit des nahen Angehörigen

und die Erforderlichkeit, eine bedarfsgerechte Pflege organisieren zu müssen. Beantragt wird dies bei der Pflegekasse des Pflegebedürftigen.

### Pflegezeit

Beschäftigte können bis zu sechs Monate teilweise oder ganz aus dem Job aussteigen, wenn sie einen pflegebedürftigen nahen Angehörigen (mind. Pflegegrad 1) in häuslicher Umgebung pflegen. Für diese Zeit besteht die Möglichkeit, ein zinsloses Darlehen beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben zu beantragen. Es besteht kein Rechtsanspruch gegenüber Arbeitgebern mit 15 oder weniger Beschäftigten.

### Familienpflegezeit

Wenn nahe Angehörige länger pflegebedürftig sind, wird die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf für viele Familien zur Herausforderung. Vor diesem Hintergrund gilt der Rechtsanspruch auf eine teilweise Freistellung von bis zu 24 Monaten.

Demnach besteht auch die Möglichkeit, die Wochenarbeitszeit auf bis zu 15 Stunden zu reduzieren. Auch hier kann ein Darlehen beantragt werden.

Es besteht kein Rechtsanspruch gegenüber Arbeitgebern mit 25 oder weniger Beschäftigten, ausge-

nommen die zur Berufsausbildung Beschäftigten.



### KONTAKT ZU DEN PFLEGESTÜTZPUNKTEN

#### Gelnhausen:

Hailerer Straße 24  
63571 Gelnhausen  
Tel. 06051/85-48003, -48012,  
-48124, -48183  
Fax 06051/85-48158  
pflegestuetzpunkt@mkk.de

#### Schlüchtern:

Wassergasse 16-18  
36381 Schlüchtern  
Tel. 06661/970-48171 oder -48172  
Fax 06661/970-48179  
pflegestuetzpunktSLU@mkk.de

#### Außensprechstunde Hanau:

Steinheimer Straße 1  
63450 Hanau  
Tel. 06181/292-48181  
Fax 06181/292-48189  
pflegestuetzpunktHU@mkk.de

alle im Internet unter <https://pflegestuetzpunkt.mkk.de>

## FINANZIELLES

### Hilfe zur Pflege bei geringem Einkommen

Zusätzlich zu den Pflegekassenleistungen kommen im Rahmen der „Hilfe zur Pflege“ nach SGB XII (Sozialhilfe) Sozialhilfeleistungen

für Pflegebedürftige in Betracht. Diese Unterstützungsleistung wird gezahlt, wenn die eigenen finanziellen Mittel und die Leistungen der Kranken- und Pflegekassen nicht ausreichen, um eine notwendige Pflege zu finanzieren. Die Hilfe zur Pflege setzt eine Bedürftigkeit voraus, d.h. der Pflegebedürftige muss zunächst sein Einkommen und sein

Vermögen einsetzen, um die Kosten der Pflege zu decken.

## ANSPRECHPARTNER/IN

Main-Kinzig-Kreis – Amt für soziale Förderung und Teilhabe – Abteilung Pflege und Teilhabe

Barbarossastraße 24, 63571 Gelnhausen

Hilfe zur Pflege – ambulante Pflege

Teamleitung

Frau Zeiger

Tel. 06051/85-48132

Hilfe zur Pflege – innerhalb von Einrichtungen

Teamleitungen

Frau Borst

Tel. 06051/85-48039

Frau Kretschmar

Tel. 06051/85-48063

## RECHTLICHES

### Betreuungsbehörde

Jeder von uns kann durch einen Unfall, eine Krankheit, eine Behinderung oder auch aufgrund nachlassender geistiger Kräfte im Alter in die Lage kommen, dass er wichtige Angelegenheiten seines Lebens nicht mehr selbstverantwortlich regeln kann. In solchen Fällen prüft das Betreuungsgericht auf Antrag der Betroffenen oder auf Anregung Dritter, ob ein Betreuer bestellt wird. Daher gilt: rechtzeitig Vorsorge treffen für Zeiten der eigenen Geschäftsunfähigkeit.

Die Betreuungsbehörde ist Ansprechpartner für Fragen rund um das Thema Betreuungsrecht und

Vorsorgemöglichkeiten. Die rechtliche Betreuung betrifft erwachsene Menschen, die wegen einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst regeln können und deshalb auf die Hilfe Dritter angewiesen sind. Die Gesetzesgrundlagen sind Regelungen aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch §§ 1896 ff. BGB. Eine Betreuung ist nicht erforderlich, sofern die Angelegenheiten Betroffener durch hierfür bevollmächtigte Menschen oder durch sogenannte andere Hilfen ebenso gut geregelt werden können. Grundsätzlich gilt: Wünsche, Wille und Wohl des hilfebedürftigen Menschen sind zu berücksichtigen.

**Tipp:**

Für das Betreuungsverfahren ist das örtliche Amtsgericht/Betreuungsgericht zuständig.



Die Betreuungsbehörde ist Ansprechpartner für Menschen:

- die vom Gericht zum gesetzlichen Betreuer bestellt wurden,
- die eine gesetzliche Betreuung übernehmen möchten,

- für die eine gesetzliche Betreuung angeordnet wurde.
- Sie berät Menschen, die eine Vorsorgevollmacht erstellen wollen und
- informiert Einrichtungen und Organisationen über Betreuungsrecht und über Vorsorgemöglichkeiten.



## KONTAKT

Das Team besteht aus sozialpädagogischen und sozialarbeiterischen Fachkräften und Verwaltungsfachangestellten.

Amt für Gesundheit und  
Gefahrenabwehr-  
Betreuungsbehörde  
Barbarossastraße 24  
63571 Gelnhausen  
Tel. 06051/85-11600  
btb@mkk.de

Betreuungsgericht Hanau  
Amtsgericht Hanau  
Abteilung Betreuungsgericht  
Nußallee 17  
63450 Hanau  
Tel. 06181/297-0

Betreuungsgericht Gelnhausen  
Amtsgericht Gelnhausen  
Abteilung Betreuungsgericht  
Philipp-Reis-Straße 9  
63571 Gelnhausen  
Tel. 06051/829-0

## RECHTLICHES

### Betreuungsverein Main-Kinzig e.V.

*Betreuungsrecht mit und für die  
Bürgerinnen und Bürger im  
Main-Kinzig-Kreis*

#### *Wer sind wir?*

Im Betreuungsverein Main-Kinzig e.V. führen wir seit über 25 Jahren rechtliche Betreuungen durch und beraten Informationssuchende kompetent zu allen Fragen des Betreuungsrechts und der Vorsorgemöglichkeiten. Wir sind verlässlicher Ansprechpartner für Betreuerinnen und Betreuer im Ehrenamt und regionales Kompetenzzentrum mit langjähriger praktischer Erfahrung

rund um die Themen rechtliche Betreuung und Vorsorge.

#### *Was tun wir konkret für Sie?*

Wir übernehmen Betreuungen nach §1896 ff. BGB: „Was passiert, wenn ich aufgrund von Alter, einer Behinderung oder Krankheit in meinem Handeln so eingeschränkt bin, dass ich Unterstützung bei organisatorischen und rechtlichen Entscheidungen benötige?“ Für diesen Fall sieht das Bürgerliche Gesetzbuch eine rechtliche Betreuung vor. Dabei übernehmen vom Amtsgericht eingesetzte rechtliche Betreuerinnen und Betreuer in einem genau festgelegten Rahmen die Besorgung organisatorischer Aufgaben für die ihnen anvertrauten Personen.

Wir führen Querschnittsarbeit nach

§ 1908 ff. BGB durch. Dazu gehört: Die Beratung zu Betreuungsthemen: „Aber ich habe doch Angehörige, die sich um mich und meine Angelegenheiten kümmern werden. Reicht das nicht aus?“ Ein wichtiges Anliegen unserer Beratungstätigkeit ist es, Sie für die gravierenden Unterschiede zwischen Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht zu sensibilisieren. Hierzu gibt es keine Standardantwort, dafür aber viele Missverständnisse, über die wir Sie im Rahmen unserer Beratung gerne aufklären.

Die Förderung des Ehrenamtes, in dem wir Familienangehörige und ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger mit unserer Erfahrung begleiten: Im Rahmen des Hessischen Curriculums bilden wir

zweimal jährlich Interessierte aus,  
vermitteln sie an zu Betreuende und  
vertreten sie im Verhinderungsfall.

Die Organisation von Vorträgen und  
Schulungen: Im Rahmen unseres  
Informations- und Qualifizierungs-  
auftrags halten wir regelmäßig Vor-  
träge und Schulungen ab. Die Ter-  
mine der nächsten Vorträge finden  
Sie auf unserer Homepage. [http://  
betreuungsverein-mk.de/blog/ver-  
anstaltungen/](http://betreuungsverein-mk.de/blog/veranstaltungen/)



Irmhild Neidhardt

## KONTAKT

### **Betreuungsverein Main-Kinzig e.V.**

*Am Altenzentrum 1*

*63517 Rodenbach*

*Tel. 06184/547 15*

*Fax 06184/953 489*

*E-Mail: [info@betreuungsverein-mk.de](mailto:info@betreuungsverein-mk.de)*

*[www.betreuungsverein-mk.de](http://www.betreuungsverein-mk.de)*

*„Mir ist die Sprache gestorben.“*

*- Walter Jens, Schriftsteller, Literatur-  
wissenschaftler und  
Rhetorik-Professor, 2008 -*

## Demenzlotsinnen/ Demenzlotsen in der Arztpraxis

Demenzlotsen sind wichtige  
Ansprechpartner und Ansprechpart-  
nerinnen für Menschen mit Demenz  
und ihre Angehörigen. Sie tragen zur  
Orientierung bei und unterstützen  
die Betroffenen im Alltag. Praxen  
von Hausärzten oder Allgemeinme-  
dizinern sind häufig die wichtigste  
Anlaufstelle für Menschen mit  
Demenz und deren Angehörige. Die

Mitarbeiter/innen in diesen Praxen  
werden dabei regelmäßig der Anfor-  
derung ausgesetzt, einen geeigneten  
Umgang sowie passende Organisa-  
tionsformen für diese Patienten-  
gruppe zu finden.

Vor diesem Hintergrund hat die  
Abteilung Leben im Alter ein Schu-  
lungsangebot entwickelt, das sich  
an diesen Personenkreis wendet:

- **aktuelle Hilfsangebote, Beratungsstellen, Organisationen und Einrichtungen für Menschen mit Demenz in der Region**
- **Krankheitsbild, Diagnostik und Verlaufsformen – von der Arztpraxis für die Praxis**
- **Lösungsansätze für Herausforderungen im Praxisalltag wie z.B. der**

**Terminvergabe, bei Wartezeiten oder während der Untersuchung**

- **wertschätzende Kommunikation sowie Vermeidung klassischer Fehler in der Kommunikation**
- **frühzeitige Unterstützung der pflegenden Angehörigen**

Das Angebot soll zum einen dem  
gesteigerten Bedarf in den Arztpra-  
xen gerecht werden und zum ande-  
ren zu einer weiteren Vernetzung  
in der Region zum Thema Demenz  
beitragen.

Das Schulungsangebot ist **kostenfrei**.

Es ist uns wichtig, mit unserem Projekt dazu beitragen zu können, den Besuch in der Hausarztpraxis für Menschen mit Demenz zu erleichtern und mögliche Barrieren zu verringern.



## KONTAKT

Abteilung Leben im Alter

Fachbereich Demenz  
Simone Grecki-Runde  
Tel. 06051/85-48145

## Regionale Angebote

Regionale Angebote rund um das Thema Menschen mit Demenz finden Sie auf der Website des Main-Kinzig-Kreises:

<https://www.mkk.de/leben-im-alter.html>

„Oh. Waren wir alle dabei?“

- Margaret Thatcher, ehemalige britische Premierministerin, etwa 2008 -



## Nützliche Links

### **Demenzatlas Hessen**

Wenn der Betreuungsbedarf steigt und das Erinnerungsvermögen nachlässt, ist die Verunsicherung bei Betroffenen und Angehörigen oft groß. Im Demenzatlas Hessen finden Sie landesweit Beratungsstellen, Angebote zur Unterstützung im Alltag, ehrenamtliche Hilfen und Veranstaltungen zum Thema Demenz vor Ort und in Ihrer näheren Umgebung.

[www.demenzatlas-hessen.de](http://www.demenzatlas-hessen.de)

(letzter Zugriff: 5.04.2023).

### **Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.**

Selbsthilfe Demenz

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, Menschen, die ehrenamtlich oder beruflich mit Demenzkranken zu tun haben, sowie alle Interessierten finden auf unseren Seiten Informationen rund um das Thema Demenz, hilfreiche Tipps, Veranstaltungshinweise und Adressen.

[www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)

(letzter Zugriff: 5.04.2023).

### **Wegweiser Demenz**

Internetseite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Adressdatenbank zu Beratungs- und Hilfsangeboten und einen E-Learning-Kurs Demenz. Dieser Kurs richtet sich an Personen, die einen an Demenz erkrankten Menschen betreuen und am Anfang der Pflege stehen. Angehörige und Interessierte erhalten einen Überblick über die wichtigsten Informationen.

[www.wegweiser-demenz.de/](http://www.wegweiser-demenz.de/)

(letzter Zugriff: 5.04.2023).

### **Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz**

Von 2021 bis 2023 ist das Netzwerk des Main-Kinzig-Kreises „Allianz für Menschen mit Demenz Main-Kinzig“ Mitglied im Bundesprogramm der Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz. [www.netzwerkstelle-demenz.de](http://www.netzwerkstelle-demenz.de) (letzter Zugriff: 5.04.2023)

### **Demenz-Podcast**

Podcast mit etwa 30 minütigen Folgen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft Selbsthilfe e.V. und des medhochzwei Verlags. Autorin und Moderatorin des Podcasts ist Christine Schön. Jede Sendung behandelt ein Thema.

[www.demenz-podcast.de](http://www.demenz-podcast.de) (letzter Zugriff: 5.04.2023)

### **DeMigranz**

Informationen in vielen verschiedenen Sprachen, auch in Form von Erklärvideos für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen mit Migrationshintergrund. [www.demenz- und-migration.de/demigranz](http://www.demenz-und-migration.de/demigranz) (letzter Zugriff: 5.04.2023)

### **Nationale Demenzstrategie**

Am 1. Juli 2020 wurde die Nationale Demenzstrategie in Deutschland von der Bundesregierung beschlossen. Mit diesem Programm werden

Handlungsfelder, Maßnahmen und Ziele beschrieben, die das Leben für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen verbessern soll. [www.nationale-demenzstrategie.de](http://www.nationale-demenzstrategie.de) (letzter Zugriff: 5.04.2023)

### **Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) vertritt die Interessen von Senior/innen. Franz Müntefering setzt sich als Vorstand der BAGSO für Menschen mit Demenz ein. Hier finden Sie Stellungnahmen, Projekte und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen für Senior/innen mit und ohne Demenz. [www.bagso.de](http://www.bagso.de) (letzter Zugriff: 5.04.2023)

## **QUELLENVERZEICHNIS**

### Leben mit Demenz

1. Bickel, H. (2018): Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. Informationsblatt 1, Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. [https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt1\\_haeufigkeit\\_demenzerkrankungen\\_dalzg.pdf](https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt1_haeufigkeit_demenzerkrankungen_dalzg.pdf) Zugriff: 15.08.2019
2. BMFSFJ, BMG (2015): Gemeinsam für Menschen mit Demenz. Bericht zur Umsetzung der Agenda der Allianz für Menschen mit Demenz 2014-2018. [https://www.wegweiser-demenz.de/fileadmin/de.allianz-fuer-demenz/content.de/downloads/140808\\_final\\_pdf\\_Versand\\_MD1403\\_001\\_Agenda\\_Allianz\\_Demenz\\_RZ\\_WEB.pdf](https://www.wegweiser-demenz.de/fileadmin/de.allianz-fuer-demenz/content.de/downloads/140808_final_pdf_Versand_MD1403_001_Agenda_Allianz_Demenz_RZ_WEB.pdf) Zugriff: 15.08.2019
3. Destatis (2018): Pressemitteilung Nr. 49. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2018/PD18\\_49\\_p002.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2018/PD18_49_p002.html)
4. DGPPN, DGN (2016): S3-Leitlinie „Demenzen“. [http://www.awmf.org/uploads/tx\\_szleitlinien/038-0131\\_S3-Demenzen-2016-07.pdf](http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/038-0131_S3-Demenzen-2016-07.pdf) Zugriff: 15.08.2019
5. Hofmann, W.; Wille, E.; Kaminsky, S. (2019): Leitliniengerechte exakte Diagnose und Codierung der Demenz. Springer Verlag
6. Scheichenberger, S. (2018): Epidemiologie und Einteilung der Demenzformen. Springer Verlag
7. Kitwood, T. (2004). Demenz. Der person-zentrierte Ansatz mit verwirrten Menschen. (3. erweiterte Aufl.). Deutschsprachige Ausgabe, hrsg. von C. Müller-Hergl. Bern: Huber
8. Bundesministerium für Gesundheit: „Ratgeber Demenz - Informationen für die häusliche Pflege von Menschen mit Demenz“; März 2019

### **Diagnostik**

8. Bundesministerium für Gesundheit: „Ratgeber Demenz - Informationen für die häusliche Pflege von Menschen mit Demenz“; März 2019

### **Palliativversorgung**

9. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/palliativversorgung.html> Zugriff 31.06.2019

### **Zitate prominenter Alzheimer-Patienten**

10. Zitate prominenter Alzheimer Patienten  
Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/gesundheits/beruehmte-alzheimer-patienten-ich-habe-mich-sozusagen-verloren-1.1980204>

### **Informationsbogen Krankenhausaufnahme eines Patienten mit Demenz**

11. Anhang (Heftinnenteil) mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)  
Der Informationsbogen steht zum Download zur Verfügung unter: [www.deutsche-alzheimer.de/unser-service/informationsblaetter-downloads.html](http://www.deutsche-alzheimer.de/unser-service/informationsblaetter-downloads.html)



Main-Kinzig-Kreis  
Amt für soziale Förderung und Teilhabe  
Leben im Alter  
Barbarossastraße 16-24  
63571 Gelnhausen  
E-Mail: [leben-im-alter@mkk.de](mailto:leben-im-alter@mkk.de)

Stand: Juli 2023